MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 165. Freitag den 18. Juli 1845.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 56 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „**Schlesische Chronik**," ausgegeben. Inhalt: 1) Noch einige Bemerkungen zu Theiners „Meßfeier." 2) Correspondenz aus Breslau, aus dem Münsterbergischen, Hirschberg, Ober-Glogau, vom Bober, aus Neisse, Beuthen. 3) Erklärung.

Inland.

Berlin, 15. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Direktor im königl. belgischen Finanz-Ministerium, Morel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Konsistorial-Secretair, Hofrath Giese in Koblenz, und dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer, Rechnungs-Rath Trautvetter in Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Stadt- und Armen-Wundarzt Riegling in Lippstadt, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Direktor des geburtshülflich-klinischen Instituts der Universität in Bonn, Prof. Dr. Kilian, das Prädikat eines Geheimen Medizinal-Raths zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother, von Dresden. Der evangelische Bischof und General-Superintendent der Provinz Brandenburg, Dr. Neander, von Templin. — Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geh. Rath, Graf v. Ingenheim, nach Travemünde.

Berlin, 15. Juli. Heute bringt das Mannheimer Journal uns das bereits in den Zeitungen erwähnte Schreiben des badischen Minister-Residenten, Hrn. v. Frankenberg, an die badischen Deputirten Hecker und v. Itzstein. Alle Gerüchte, welche über das Benehmen und die Gesinnung dieses Mannes in Betreff der Ausweisung umliefen, werden dadurch auf das Glänzendste widerlegt. Hr. v. Frankenberg hat sich durchaus als Ehrenmann, entschieden und kräftig gezeigt. Ein widriges Zusammentreffen von Umständen und Einfältigkeit der Dienstboten, sagt er, hätten allein die beklagenswerthen Mißverständnisse herbeiführen können. Durch Veröffentlichung dieses Dokuments ist die beregte Angelegenheit abermals um einen bedeutenden Schritt dem Punkte näher gerückt, wo das Stillschweigen Preußischerseits zu brechen sein dürfte. Die „Literarische Zeitung" hat sich dieses Themas jetzt auch bemächtigt und bespricht es natürlich in ihrer Weise. Für die Literarische stehen die polizeilichen Kathegorien oben an. — Dr. Dronke hat den Redakteur der Allg. Pr. Ztg. wegen des Artikels über die Ausweisung der Literaten nun wirklich verklagt, und das Kammergericht hat die Klage sofort angenommen. Der Rh. Beobachter, welcher auf eine unglaublich taktlose Weise sich über Hrn. Dronke ausließ, gesteht jetzt selbst, daß seine verdächtigenden Worte gar nicht zur Sache gehörten. Der Beobachter hat also doch noch ein Stückchen Gewissen. Die Ausweisung dieses Literaten hat das „Morning-Chronicle" für wichtig genug gehalten, ihr einen eigenen Artikel zu widmen. — In diesen Tagen ist eine höhere Bestimmung rücksichtlich des Mitgebrauchs der evangelischen Kirchen von Seiten der christ-kathol. Gemeinde nach Ihrer Stadt abgegangen. — Hr. Held, der nun auch seinen „deutschen Courier" hat verenden sehen müssen, ist jetzt hier anwesend, man sagt, um sich bei der von Dr. Lasker begründeten Monatsschrift: „der Volksrath" zu betheiligen.

* **Berlin**, 15. Juli. Gegenstand einer lebhaften Besprechung bietet jetzt hier ein vor mehreren Tagen vom General-Postmeister v. Nagler an sämmtliche hiesige Postbeamte erlassenes Zirkularschreiben dar, das ihnen ausdrücklich untersagt, freie Fahrten auf den Eisenbahnen bei den betreffenden Direktionen ferner nachzusuchen. Bisher wurde den Postbeamten diese Vergünstigung immer mit der größten Bereitwilligkeit gewährt. Es scheint also, als ob die Postverwaltung sich von dieser Art Verbindlichkeit gegen die Eisenbahngesellschaften fernhalten will. — Der geh. Ober-Finanzrath Pochhammer, welcher als Abgeordneter Preußens zu dem in Karlsruhe jetzt stattfindenden deutschen Zollkongreß sich begeben hat, soll diesmal mit Instruktionen höhern Orts versehen worden sein, welche sich mehr für, als gegen den Schutzzoll aussprechen. — Vor einigen Tagen ist hier ein Millionär verstorben, der seinem Testament die ganz eigenthümliche Klausel zugefügt haben soll, den größten Theil seines bedeutenden Vermögens in Aktien-Papieren der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn und der Thüringischen Eisenbahn anzulegen. Bestätigt sich solches, so dürfte gedachte Klausel wohl viel zum Steigen der Course dieser Eisenbahnfonds beitragen. Wir zweifeln aber an der Wahrheit dieser Klausel und halten dies Gerücht nur für eine Börsenspekulation. — Mehrere ausgezeichnet schöne Pferde, welche unser König zum Geschenk für den König von Dänemark bestimmt hat, sind heute von hier nach Kopenhagen abgegangen. — Die General-Intendanz der kgl. Schauspiele hat ein fünfaktiges Lustspiel, dessen Verfasserin die Gattin Theodor Mundt's ist, zur Aufführung angenommen. Dasselbe führt den Titel: „Der Mann der Zeit" und berührt Zeittendenzen.

Frankfurt a/O., 14. Juli. Wie in der Rheinprovinz, so ist natürlich auch in den übrigen Landestheilen die Spannung der Gewerbtreibenden auf die nächsten Ereignisse in der Zollgesetzgebung allgemein. Es konnte daher nicht fehlen, daß während der nun beendeten Messe dieser Gegenstand um so lebhafteren Stoff zum Meinungs-Austausch gab, als die am hiesigen Meß-Platze besonders zahlreich vertretene Tuchmanufaktur seit einem Jahre theils durch Mangel an zureichender Wolle-Auswahl, theils durch ein Mißverhältniß der Preise des Rohstoffs zu dem des Fabrikats empfindlich leidet. Die Ansichten stimmten von vorn herein darin überein, von den in Berlin vor Kurzem einberufen gewesenen Sachverständigen sei die nöthige Erhöhung der Eingangszölle auf eine so mäßige, keinerlei vaterländische Interessen beeinträchtigende Weise in Vorschlag gebracht worden, daß die allgemein erkannte Nothwendigkeit einer möglichst ungesäumten Zolländerung eine gleich vollständige als solide Vertretnng darin finden könne. Es vereinigten sich daher mehrere Fabrikanten unterm 8ten d. zu einem Immediatgesuch an Se. Majestät den König „Allerhöchstdieselben möchten die Gnade haben, den von den betreffendenden Abgeordneten befürworteten mäßigen Erhöhungen der Eingangssteuer, namentlich für die Baumwollen-, Leinen- und Wollenmanufaktur, Allerhöchstdero Genehmigung und Ausführung angedeihen zu lassen,„' welcher Bitte sich in Kurzem gegen hundert Fabrikanten aus Beeskow, Brandenburg, Cottbus, Crossen, Finsterwalde, Forste, Frankfurt, Freiburg, Grünberg, Guben, Kirchhayn, Liegnitz, Luckenwalde, Neudamm, Peitz, Ragun, Reppen, Schwiebus, Sommerfeld, Unruhstadt, Wittenberg und Züllichau anschlossen.

(Berl. Ztg.)

Köln, 12. Juli. Es ist vor einigen Tagen die anscheinend zuverlässige Nachricht hierher gelangt, daß der Papst die vollständige und möglichst wortgetreue Uebersetzung sämmtlicher Schriften von Hermes angeordnet habe. (Rhein. Beob.)

Deutschland.

Frankfurt, 12. Juli. Mehrere der die zweite Rabbinerversammlung bildenden jüdischen Geistlichen und Prediger sind bereits hier eingetroffen. Von Notabilitäten bemerkt man unter den Angekommenen: Geiger aus Breslau (aus Frankfurt a. M. gebürtig), Philippson aus Magdeburg, den eigentlichen Gründer des Instituts, und Holdheim aus Schwerin. Alle drei gehören der reformistischen Richtung, wiewohl in verschiedenen Abstufungen und Nuancen, an.

Officiellen Mittheilungen aus Thalmessingen vom 8. d. M. zufolge ist der Israelite M. Schühlein (nicht Schillein), welcher sich wegen angeblichen Raubes eines 12jährigen Christenmädchens seit dem 8. Juni zu Eichstädt in Untersuchung befand, am 6. d. M. entlassen worden und am 7. wieder bei seiner Familie eingetroffen. Das angeblich geraubt gewesene Mädchen und seine Mutter nähren sich vagabundirend vom Straßenbettel und Vater und Bruder befanden sich beide schon in öffentlichen Strafanstalten.

Stuttgart, 11. Juli. Am Schlusse der 72sten Sitzung der Kammer der Abgeordneten, trug Prälat v. Faber vor, daß bei dem nahenden Schlusse des Landtags zu wünschen wäre, daß der von dem Abgeordneten von Tuttlingen auf Einleitung einer Repräsentation der evangelischen Kirche gestellte Antrag in thunlicher Bälde zur Berathung in der Kammer gebracht würde, da derselbe nicht nur an sich wichtig, sondern auch durch 30 Petitionen, theils von evangel. Diözesanvereinen, theils von einer beträchtlichen Anzahl weltlicher Kirchengenossen, unterstützt und die Erwartung auf Berücksichtigung in der Kammer gespannt sei. Auf diese auch von den andern Prälaten unterstützte Aeußerung wird vom Präsidium erwiedert, daß, obgleich zunächst Gegenstände von besonderer Dringlichkeit zu erledigen seien, die Motion auf dem gegenwärtigen Landtage noch zur Berathung kommen werde.

(Schwäb. Merk.)

Der „Schwäbische Merkur" meldet: Hr. Ogle, der englische Rentier, der die Anträge der englischen Gesellschaft zur Uebernahme der würtembergischen Eisenbahnen machte und wieder nach London zurückreiste, um die nöthigen Dokumente beizubringen, ist bis jetzt noch nicht wieder hier angekommen. Wie wir hören, ist das angebliche Anerbieten in England selbst auf Schwierigkeiten gestoßen.

Heidelberg, 11. Juli. Es verlautet, daß heute der kathol. Kirchenvorstand einstimmig eine Adresse an das erzbischöfliche Ordinariat zu Freiburg gerichtet hat, um auch von Seiten der Laien in diesen ernsten Tagen die seit 350 Jahren schuldige Diöcesansynode zu verlangen. (Mannh. Abdz.)

Konstanz, 10. Juli. Gestern Abend zwischen 3 und 9 Uhr rottete sich vor dem Hause des Kaufmann Zogelmann dahier ein Pöbelhaufe zusammen, zertrümmerte durch Steinwürfe alle Fenster, schleuderte eine Masse von Steinen in den an das Haus grenzenden Garten und stieß die niedrigsten Schimpfworte und Drohungen gegen ihn aus, So beklagenswerth dieses Ereigniß an sich, um so betrübender ist es, daß der Grund darin liegt, daß Zogelmann in seinem Garten daß Bildniß des Frhrn. v. Wessenberg in Transparent zeigen wollte. Durch daß Fenstereinwerfen wähnte der Haufe dem gerade hier sich befindenden Erzbischof, der sich nur darüber betrüben kann, eine Ehre zu erweisen. (M. Abdztg.)

Oesterreich.

* **Wien**, 15. Juli. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, die Kaiserin Mutter und Maria Louise so wie alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen der kaiserl. u. königl. Familie v. Este statteten der Herzogin v. Kent Besuche ab. Der königl. Großbrittanische Botschafter Sir Robert Gordon, gab J. k. Hoheit zu Ehren ein großes Diner im Prater, zu welchem alle Minister geladen waren. Mit Enthusiasmus wurde unter Anstimmung des God save the Queen der Toast auf Königin Viktoria ausgebracht. Die Herzogin gefällt sich hier sehr. Der Feldmarschall Graf Bellegarde liegt in den letzten Zügen. Es hat ihn plötzlich

eine Schwäche (er ist im 89. Jahre) überfallen. Er hinterläßt 2 Söhne, von denen der älteste Obersthofmeister bei der Kaiserin Mutter ist.

Rußland.

*Warschau, 12. Juli. Vergangenen Montag wurde der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers gefeiert. Während Absingung der Hymne: „Gott segne den Kaiser" gab die Citadelle 101 Schüsse. Nachher war in der Citadelle große Parade. Um 4 Uhr gab der Fürst Statthalter in dem Palaste von Lazienki ein Festmahl, bei welchem die Militär-Orchester ausgesuchte Musikstücke aufführten, und die Gesundheit Sr. Majestät unter dem Klange von 101 Kanonenschüsse ausgebracht wurde. Die Schloß-Terrasse, so wie die Stadt, glänzten in reicher Beleuchtung. — Es haben bedeutende Avencements und Ordensverleihungen bei den in unserm Lande stehenden Truppen stattgefunden. — Die Gemahlin des Fürsten Statthalters ist heute nach Petersburg abgereist. — Der General der Gendarmerie, Nesselrode, ging nach Kielce und einigen andern Städten ab, und der Minister Staatssekretär Turkul nach Wielun. — Nach dem Beschluß des Administrationsrathes werden Personen, welche Militärs im Dienste beleidigen, vor ein Kriegsgericht, gebildet aus Militär- und Civilbeamten, gestellt. — Die Gewerbe-Ausstellung hat sich jetzt bis auf die offene Straße verbreitet. Vor der Bank steht ein großer Dampfkessel zu einer Maschine von 20 Pferdekräften, in der Fabrik zu Solce hier bei Warschau verfertigt. Es ist zu beklagen, daß, nachdem die Ausstellung bereits seit 14 Tagen eröffnet war, immer noch kein Katalog davon zu haben ist. — Marktpreise letzter Woche waren für den Korsez Weizen 28 Fl., Roggen $21\frac{18}{15}$ Fl., Gerste $19\frac{1}{2}$ Fl., Hafer $13\frac{7}{15}$ Fl., Kartoffeln $13\frac{1}{10}$ Fl., und für den Garniz Spiritus 6 Fl. 27 Gr. versteuert. — Kurs der Pfandbriefe $99\frac{18}{30}$ %.

Die neurussischen Provinzen leiden unendlich an den Folgen einer sechs Wochen langen Dürre. Große Schaaren von Heuschrecken haben in ihnen die Felder und Weingärten verwüstet. In Kertsch erreichte am 17ten Juni die Hitze eine Höhe von 25 bis 26° im Schatten; alle Gewächse verdorrten. Das Pud Heu stieg im Preise bis zu 20 Kopeken Silber, etwas Unerhörtes für diesen Ort um die Mitte des Sommers. Gleiche Klagen gehen uns von den Ostseeprovinzen zu. Bei den erschöpften vorjährigen Brodvorräthen macht sich ein immer drückender werdender Brodmangel fühlbar, zu dem noch, in Folge eines großen Viehsterbens im vergangenen Winter, der Mangel an Fleisch kommt. Beide unentbehrliche Lebensmittel sind daher im Preise sehr gestiegen. Die Hoffnung, durch eine diesjährige gute Ernte für den vorjährigen Mißwachs entschädigt zu werden, ist sehr gering, da auch in diesen Provinzen eine anhaltende Dürre geherrscht hat. Unter den verheerenden Viehseuchen, die im vergangenen Winter in vielen Gouvernements des Reichs wütheten, war die im Gouvernement Witepsk wahrgenommene eine der bemerkenswerthesten: die Egelkrankheit. Bei dem Schlachten der von dieser Krankheit ergriffenen Thiere fand man in ihren Lebern die ½ Zoll langen und ⅓ Zoll breiten Egelwürmer, oft mit deutlichen Spuren ihrer angestellten Verwüstungen des ergriffenen Organs. Diese Krankheit wird bei dem Vieh durch einen nassen Sommer und eine mißrathene Ernte veranlaßt. Mit Erfolg ward dagegen versüßtes Quecksilber, Kampher, Honig und Mehl, zu einem festen Teige vermischt, angewendet. Das kranke Thier erhielt davon Morgens und Abends einen Bissen von der Größe einer Wallnuß.

(Spen. Z.)

Großbritannien.

London, 11. Juli. Die irische Universitäten-Bill ist in der gestrigen Sitzung des Unterhauses endlich und zwar mit 177 gegen 26 Stimmen zur dritten Verlesung zugelassen und angenommen worden, nachdem zuvor noch eine längere Debatte über den von Herrn Osborne als Amendement zu der Bill gestellten Antrag, das jetzt ausschließend protestantische Trinitäts-Collegium in Dublin (die Dubliner Universität) den Mitgliedern aller Glaubensparteien zu öffnen, stattgefunden, und dieses Amendement mit 168 gegen 91 Stimmen verworfen worden war.

Am Tage vorher zeigte sich im Unterhause die ganz ungewöhnliche Erscheinung, daß die Majorität der Minister, noch dazu bei ziemlich stark besetztem Hause, bis auf 8 Stimmen einschmolz. Die Veranlassung dazu gab die ursprünglich von Herrn Rutherford eingebrachte, später der Leitung des Herrn Macaulay übergebene Bill, dergemäß Anstellungen auf den schottischen Universitäten für die Zukunft nicht mehr wie bisher von der Ableistung des Glaubensbekenntnisses der presbyterianischen Kirche abhängig sein sollen. Sir James Graham beantragte die Verwerfung der Bill, die zur zweiten Verlesung stand, aus Rücksicht auf die gegen dieselbe sich aussprechende Ansicht der Generalversammlung von Schottland, und als nun von mehreren Seiten der Minister auf die Inconsequenz aufmerksam gemacht wurde, in Schottland ein bestimmtes Glaubensbekenntniß zu verlangen und in Irland auf den neuen Universitäten dasselbe mit aller Entschiedenheit zu proscribiren, suchte Sir Robert Peel die Argumente seines Collegen durch Berufung auf die schottische Unions-Akte zu verstärken und das Resultat war die Verweisung der Bill mit 116 gegen 108 Stimmen. — Nach kürzerer Debatte wurde alsdann mit 89 gegen 47 Stimmen, ebenfalls auf Sir James Grahams Antrag, die zur zweiten Verlesung stehende Catholic Relief Bill verworfen, durch welche die noch bestehenden, dem Princip der Katholiken-Emancipation widersprechenden Gesetze aufgehoben werden sollen. Sir James erklärte sich zwar zu Gunsten des Principes, aber gegen die Details der Bill.

Nach Berichten aus Rio vom 3ten Mai hat die zweite Kammer bei der zweiten Berathung des Budget den Beschluß gefaßt, daß vom 1ten Juli d. J. an alle in Großbritannien und seinen Besitzungen producirten Baumwollen-Fabrikate an den brasilianischen Zollstätten ein Fünftel oder 20pCt. mehr als den durch den General-Zoll-Tarif festgesetzten Zollbetrag erlegen sollen. Die Regierung ist indeß ermächtiget, die Erhebung dieser Pro-Cent-Differenz sofort cessiren zu lassen, wenn die britische Regierung dem brasilianischen Zucker die neuerdings dem übrigen fremden Zucker bei der Einfuhr in England zugestandene Zollermäßigung zu Theil werden läßt.

Frankreich.

** **Paris**, 11. Juli. Der General-Lieutenant Bar. Buchet, der Rhonepräfekt Jayr, der Marq. von Portas, der Vic. Lemercier, der Bar. v. Angosse, Graf v. Montépin und Graf Anisson Duperron (die letzteren 5 ehemalige Deputirte) sind zu Pairs ernannt worden. Herr Victor Hugo hat Pässe genommen, um eine Reise in die Provinzen oder in das Ausland, man glaubt Spanien, angeblich „zur Wiederherstellung seiner Gesundheit" zu machen, welche durch das besprochene Tagesereigniß sehr angegriffen sein soll, wenigstens sagt dies der boshafte National. Der Prozeß wird nicht statifinden; wie man sagt auf den Rath Sr. Majestät des Königs selbst hat Herr Biard seine Anklage zurückgenommen. — Die interessantesten Mittheilungen unserer heutigen Zeitungen sind eine Correspondenz aus Breslau*) und Berichte aus Afrika. Der Akbar aus Algier vom 5. Juli meldet nämlich Folgendes aus Orleansville: In der Sahara ist so eben ein gräßliches Ereigniß vorgekommen, welches trotz seiner fürchterlichen Nothwendigkeit und obgleich alles Mögliche gethan worden ist, um der Katastrophe zuvorzukommen, dennoch Jeden, der es erfährt, tief erschüttern muß. Bekanntlich waren die Corps der Obristen Pelissier, St. Arnaud und v. Admirault zu gemeinschaftlichen Operationen im Westen abgesendet. Der Obrist Pelissier war in der Verfolgung der Ued Riahs begriffen, eines Stammes, welcher noch nie unterworfen wurde, weil das Land, welches sie bewohnen, ungeheure Höhlen, ein wahres Labyrinth besitzt, wohin die Truppen zu senden, ein wahre Tollheit sein würde. Am 18. Juni, als die Uled Riahs hart gedrängt waren, flohen sie nach ihrem gewöhnlichen Zufluchtsort. Nachdem die Franzosen die Höhlen eingeschlossen hatten, wurden von ihnen einige Faschinen angefertigt, angezündet und vor den Eingang geworfen. Dies geschah, um die Araber zu überzeugen, daß die Franzosen nöthigenfalls die Macht hätten, sie in ihrem Hinterhalt zu ersticken. Darauf ließ der Oberst Briefe hineinwerfen und bot ihnen darin Leben und Freiheit an, wenn sie ihre Waffen und Pferde ausliefern würden. Anfangs weigerten sie sich, später aber antworteten sie, daß sie darauf eingehen wollten, wenn die französischen Truppen sich vorher zurückzögen. Diese Bedingung wurde jedoch für unannehmbar erklärt und man warf wieder brennende Faschinen. Jetzt entstand ein großer Lärm in der Höhle. Später erfuhr man, daß er von einer Verhandlung darüber herrührte, ob sich die Araber ergeben wollten oder nicht. Die gegen diese Ergebung gestimmte Partei trug den Sieg davon, doch entschlüpften von Zeit zu Zeit Einige von der Minderheit. Der Oberst Pelissier wünschte das Leben derer, welche in der Höhle geblieben waren, zu erhalten und sendete einige Araber hinein, um sie zur Uebergabe aufzufordern. Sie verweigerten es, nur einige Frauen, welche den wilden Fanatismus der Uebrigen nicht theilten, versuchten zu entfliehen. Ihre Männer und Verwandte aber feuerten auf sie, um sie daran zu verhindern, dem Märtyrerthum zu entgehen, welchen sie sich selbst gewidmet hatten. Der Obrist Pelissier ließ das Werfen der Faschinen noch einmal einstellen und sendete einen Offizier als Parlamentär zu den Uled Riahs, indeß sie empfingen ihn mit einer Ladung aus ihren Gewehren, so daß er seinen Auftrag nicht zu erfüllen vermochte. So dauerte es bis zum 19. Nachts, wo endlich alle Geduld und die Hoffnung, die Fanatiker, welche fortdauernd einen Kern für den Aufruhr des Landes bildeten, zu Ende ging. Das Feuer wurde wieder angezündet und man machte es so stark, als möglich. Lange Zeit hörten wir das Geschrei der Unglücklichen, welche ersticken mußten, bis endlich nichts mehr vernommen ward als das Knistern des brennenden Holzes. Dieses Schweigen war deutlich genug. Die Truppen traten in die Höhle und fanden 500 Leichen. Etwa 150 Menschen, welche noch athmeten, wurden an die freie Luft gebracht, aber ein Theil davon starb auf dem ärztlichen Transport. Man muß sich wie wir auf dem Schauplatz der Ereignisse befinden, damit man die Versuche würdigen kann, welche gemacht wurden, um der Katastrophe vorzubeugen, damit man die Nothwendigkeit begreift, daß diese Leute im Interesse der allgemeinen Ruhe so behandelt werden müssen. Die Nachricht von diesem schrecklichen Ausgang war kaum bekannt, als die ganze Dahara sich unterwarf und die Waffen in Menge auslieferte." — In der heutigen Sitzung der Pairskammer, die sonst nichts von Interesse darbot, befragte der Fürst v. der Moskwa den Kriegsminister über dieses barbarische Verfahren eines französischen Officiers. Der Marschall Soult antwortete, daß die Berichte, welche dem Ministerium zugesendet worden seien, ihm so widersprechend erschienen wären, daß er sogleich neue Mittheilungen verlangt habe. Was aber das Ereigniß selbst betreffe, so mißbillige es die Regierung im höchsten Grade. — Die France algérienne schreibt, wenn auch nicht mit der Feder, doch in den Gedanken des Marschalls: „Was soll ich Ihnen sagen. Am folgenden Morgen bei der Durchsuchung der Grotten gelang es noch, 110 Unglückliche zu retten, von denen 9 unterwegs starben und man zählte 500 Leichen. Ist es wohl so leicht mit einem solchen Volke durch die Mäßigung, welche unsere Philanthropen anempehlen, zum Ziel zu gelangen. Der Obrist Pelissier hat eine Langmuth ohne Beispiel bewiesen, die Grotten von Uled Riah werden in der afrikanischen Armee berühmt werden." Wie stimmen diese Worte zu einer Proclamation, welche eben jetzt der Moniteur algerien enthält, worin verkündet wird, daß der König der Franzosen verlange, daß dieselbe Milde gegen alle seine Unterthanen, auch gegen die Araber geübt werde?"

*) Die heutigen Nrn. des Journal des Debats und Constitutionnel enthalten nämlich einen 2 Spalten langen Artikel mit der Ueberschrift „Ueber die deutschkatholische Kirche," welcher von den Vertretern der christkatholischen Gemeinde Breslau's: Regenbrecht, Klein, Steiner, Höcker und Schmidt unterzeichnet ist. Das Schreiben enthält Berichtigungen der Angaben früherer Correspondenzen, welche in den genannten Blättern über diese kirchliche Angelegenheiten gestanden haben,

Schweiz.

Zürich, 10. Juli. Die Neue Züricher Zeitung vom 10. d. veröffentlicht folgende Erklärung des hiesigen literarischen Comtoirs: Die Frankfurter Oberpost-Amtszeitung enthält unterm 2. d. als offiziellen Auszug aus dem Protokoll der deutschen Bundesversammlung vom 12. Juni d. J. den Beschluß: „Die höchsten und hohen Regierungen werden ersucht, den Debit sämmtlicher Verlagsartikel des literarischen Comtoirs in Zürich und Winterthur in ihren Staaten möglichst zu hindern und zu diesem Behuf die geeigneten Anordnungen zu treffen." Wie sollen wir diesen Beschluß verstehen? Der Schweizer Verlag ist in den deutschen Bundesstaaten von vorn herein verboten, bis er ausdrücklich erlaubt wird. Was kann also noch am Debit verhindert werden? Nur das ausdrücklich Erlaubte. Die ausdrücklich mit Debitserlaubniß versehenen Werke, welche im literarischen Comtoir erschienen sind, wären also die einzigen, welche von dieser Maßregel getroffen werden. Damit die Regierungen und die Regierten nicht etwa denken, daß es dergleichen in unserm Verlage gar nicht gebe, wollen wir nur folgende anführen, welche sämmtlich Politik, Religion und Philosophie, ja sogar die Historie unberührt lassen und denen wir noch andere hinzufügen könnten: 1) Anaximenis ars rhetorica von Spengel, 2) Bobriks Seefahrtskunde, 3) Eichelbergs Naturgeschichte, 4) Ettmüllers Gudrundlied, 5) Füßlis Architektur, Sculptur und Malerei der Rheinstädte, 6) Löwigs Repertorium der organischen Chemie, 7) Löwigs Chemie der organischen Verbindungen, 8) Maritz's Flora der Schweiz, 9) Daverios Uebungsstücke zum Uebersetzen ins Italienische, 10) Uebels Taktik und Strategie, 11) Fröbels Grundzüge der Krystallologie, 12) Ueber Häberls vollständige Lufterneuerung von Dr. K. Ist nun die Meinung des deutschen Bundes, den Debit dieser Schriften zu „hindern," die Schriftsteller um den Lohn ihrer Mühe, ihr geistiges und materielles Eigenthum zu bringen, blos darum, weil dieselbe Firma die Schriften von Bauer, Herwegh, Hoffmann, Prutz, Ruge, Walesrode, d. h. preßfreie und oppositionelle Poesie, Philosophie und Politik, gebracht hat? Die Schriftsteller, deren Werke die Debitserlaubniß haben, wußten, daß sie dieselbe erhalten mußten, und sie haben dadurch ein unzweifelhaftes Recht erworben; ja es wäre aller Handel und alle völkerrechtliche Verkehrbasis aufgehoben, wenn die Unterwerfung unter alle Gesetze des Landes, mit dem man handeln will, dennoch das geistige und materielle Eigenthum nicht schützte. Diese Frage ist keine polizeiliche — die Polizei hat die erlaubten Werke selbst aus ihrem Bereich entlassen, — sie ist eine rein privatrechtliche Frage, und es leidet keinen Zweifel, daß kein Staat solche Eingriffe in die allgemein feststehenden Gesetze des internationalen Verkehrs, ohne die größte Gefahr für die allgemeine Rechtsbasis, thun kann. Ein Schritt, der alle politi-

schen Voraussetzungen umstieße, ein Schritt, der ein wohlerworbenes Eigenthum gewaltsam antastete, würde, das hoffen wir, die öffentliche Meinung von ganz Deutschland gegen sich haben, denn er enthält, neben der sittlichen, auch noch eine logische und rechtliche Unmöglichkeit."

Luzern, 9. Juli. Welchem Schicksal Herr Dr. Steiger, wenn er nach Sardinien wäre abgeliefert worden, hätte entgegen gehen können, ergiebt sich aus den Verhandlungen der zweiten Kammer in Holland. Die Geistlichkeit, welche keines Falls dem Hrn. Steiger hold ist, hat eine solche Macht in den sardinischen Staaten, daß, als die Tochter des holländischen Gesandten in ein Kloster verlockt und so dem Vater entrissen wurde, alle Reklamationen des letztern fruchtlos waren. Die Regierung von Sardinien erklärte ohne Rückhalt, daß sie gegenüber der Geistlichkeit ganz unmächtig und unbefugt sei. Besonders sind es die Jesuiten, welche da herrschen, und wenn es diesen eingefallen wäre, den Herrn Steiger in einen Klosterkerker einzusperren, so hätte, nach dem Vorgang mit dem holländischen Gesandten zu schließen, selbst die Staatsbehörde keine Macht gehabt, ihn zu schützen. (Zürch. Z.)

Hr: Ernst Emil Hoffmann zu Darmstadt sandte zu Anfang April d. J. eine Summe von 500 Franken an das Hülfs-Comité für die Luzerner Flüchtlinge, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß er sich der christlichen Pflicht, dem Unglück einen Tribut darzubringen, nicht entziehen könne. Späterhin, nachdem Dr. Steiger in eine so äußerst kritische Lage gerathen war, verpflichtete sich derselbe deutsche Patriot, ihm oder seiner Familie eine lebenslängliche jährliche Rente von 100 Gulden zu entrichten. Nicht genug! Auf die Nachricht von Dr. Steiger's glücklichem Entkommen aus der Gewalt seiner Feinde sandte sofort Hr. Hoffmann für die drei Befreier des berühmten Gefangenen ein Geschenk von 500 Franken als Anerkenntniß ihrer edlen Handlung gegen einen grausam Verfolgten, der dem Jesuitismus in der Schweiz als Sühnopfer fallen sollte. Solche Thatsachen bedürfen keines Commentars; sie sprechen laut durch sich selber und zeigen, daß der Sinn für Humanität und wohlverstandenes Weltbürgerthum unter zwei verwandten Völkern noch lange nicht erstorben ist. (F. J.)

Italien.

Rom, 30. Juni. Nach Ankunft des letzten Couriers aus Spanien scheinen die Verhandlungen mit dem heil. Stuhl wieder mehr Hoffnung zu geben, daß die kirchlichen Angelegenheiten in jenem Lande bald geordnet werden dürften. In dem am 27sten d. gehaltenen Consistorium ward indessen beschlossen, mit der Absendung des Monf. Brunelli so lange zu warten, bis man sieht, ob das spanische Ministerium seinen Versprechungen hinsichtlich der Versorgung des Klerus auch wirklich nachkommt. — Herr Rossi hat mit der erhaltenen (eine direkte Entscheidung ablehnenden) Antwort des Papstes, so wie mit den Wünschen der französischen Regierung entsprechenden Befehl des Jesuitengenerals einen Courier nach Paris abgesendet. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Scutari in Albanien, 30. Juni. Die von den Gebirgs-Bewohnern von Jacova angeflehte Verzeihung konnte nur gegen ihre Unterwerfung unter den folgenden Bedingungen bewilligt werden: 1) Definitiv und nicht wie bisher provisorisch die Waffen niederzulegen; 2) sich der Militär-Conscription zu unterwerfen; 3) sich jedem von der hohen Pforte allenfalls zu erlassenden neuen Befehle zu unterziehen, und 4) im Falle der Annahme dieser Bedingungen, Geißeln zu stellen und wechselseitig für einander Bürgschaft zu leisten. Auf die Weigerung der Gebirgs-Bewohner hierauf einzugehen, rückten am 22sten Juni die irregulären Truppen aus Scutari, Miridi, Metgran und Tetora gegen dieselben vor. Mittlerweile hatten die Aufrührer ihr Hornvieh so wie ihre Weiber und Kinder in die von unzugänglichen Felsen umgebenen Gebirgsthäler der sogenannten Bellajagegend übergeführt, worauf die Männer sich in verschiedene Banden auflösten, um die feindlichen Truppen zu ermüden. Osman, Pascha von Scutari, erhielt von dem Seraskier den Befehl, aus den Bezirken von Kutschi, Guzigne, Shialla und Schioschi weitere 3000 Mann zu detaschiren, um die Gebirgsleute dadurch im Rücken anzugreifen, und wirklich ist hierauf der Befehl zum Abmarsche ertheilt worden. Da die Provenienzen aus Jacova selten sind, und der Seraskier nicht gestattet, daß Briefe von jener Gegend hierher (nach Scutari) gebracht werden, so sind die Nachrichten über die dortigen Vorfälle nicht sicherer Art. Es geht übrigens das Gerücht, daß die Jacovaner den irregulären Truppen großen Widerstand leisteten, denn, nachdem man die Sachen bereits beendiget glaubte, sah man, wie nach Scutari abermals Aufforderungen um Verstärkung einlangten. Die Scutariner, welche gewahren, wie der Seraskier, ungeachtet eines 35,000 Mann starken Corps, neuer Streitkräfte aus ihrem Paschalik bedarf, werden nun kühner. Die Ansicht, daß der Seraskier im Laufe dieses Jahres nicht mehr hierher kommen könne, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit, und so günstig auch sich die Sachen in Jacova für ihn gestalten mögen, er wird sie vor dem Monate September schwerlich beendigen können. Dann tritt der Herbst mit der Ramazan-Zeit ein, eine Epoche, worin die Ottomanen nur ungerne Wichtiges vornehmen. Hier werden keine Vorbereitungen zur Aufnahme von Truppen getroffen. — Ein Zug wilder Tapferkeit von Seite des Jacovaners, Daud-Aga-Polosca, im Heere des Seraskiers, verdient hier erzählt zu werden. Er wollte dem obersten Anführer in seiner Rüstung sich vorstellen. Von der Hauptwache zurückgewiesen, der er verdächtig geworden war, feuerte er die Pistolen gegen 2 Wachen ab, die er todt zu Boden streckte; sämmtliche hierauf zur Wehr getretene Wachen feuerten ihre Waffen, jedoch ohne ihn zu treffen, gegen ihn ab. Auf der Flucht durchs Lager lud er indessen die Pistolen wieder, und entlud dieselben gegen die ihm begegnenden Soldaten. So gelang es ihm zwar aus dem Heere zu entfliehen, von einem kleinen Cavalerie-Detaschement aber verfolgt, und beraubt der Feuerwaffen, verwundete er mit dem Yatagan viele Reiter und Pferde, bis er endlich lebendig in Gefangenschaft gerathen, zum Seraskier gebracht, und in dessen Gegenwart niedergehauen wurde. Man behauptet, er habe acht Soldaten getödtet und zwanzig verwundet, und allem Anscheine nach war es seine Absicht, den Seraskier zu ermorden. (Wiener Z.)

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau, 17. Juni.** Am gestrigen Abend gegen 11 Uhr kehrte ein hiesiger unter Aufsicht stehender Mensch in seine auf der Ufergasse belegene Schlafstelle zurück. Hier trat er an das Bett der Tochter seiner Schlafwirthin, und brachte ersterer, nach einem kurzen Gespräch und nach der Aufforderung, die gedachte Person schlafen zu lassen, mit einem Tischmesser eine bedeutende Stichwunde in den Hals bei. Als die Verwundete hierauf aus dem Bett empor sprang, und um Hülfe rief, eilte ihre Mutter, die Zimmergesellen-Wittwe Jansen herbei, welche in derselben Stube schlief. Auf diese stürzte sich nun der Mensch, warf sich mit ihr zu Boden und brachte ihr mehrere so bedeutende Wunden mit dem Messer bei, daß sofort die Eingeweide hervorquollen. Als nun die Tochter der Jansen ihrerseits ihrer Mutter zu Hülfe eilte, und dem Thäter das Messer entreißen wollte, zog ihr dieser letzteres durch die Hand, wodurch sie bedeutend verwundet wurde. Nur mit Noth gelang es der durch die erhaltenen Wunden sehr geschwächten Person, sich durch das Fenster zu flüchten, während ein Mädchen, die in derselben Stube geschlafen hatte, fortgesprungen war, um Hülfe zu rufen. Hierauf sprang der Mensch zum Hause hinaus, stürzte sich in die Oder, schwamm aber bald wieder an's Ufer, und kehrte nochmals in das Haus zurück, in welchem die Wittwe Jansen völlig bewußtlos dalag. Er wurde von einer, bald darauf hinzugekommenen Gendarmen-Patrouille betroffen, als er eben im Begriff war, sich trocken anzukleiden, worauf seine Verhaftung erfolgte. Man zweifelt am Aufkommen der Wittwe Jansen.

Am gestrigen Nachmittag wurde einem Fremden bei dem auf den Straßen stattfindenden Gedränge eine Brieftasche mit 85 Thaler Kassenanweisungen aus der Tasche entwendet, und zwar eine Kassenanweisung von 50 Thlr., zwei Kassenanweisungen zu 5 Thlr. und 25 Kassenanweisungen zu 1 Thlr. Bei Gelegenheit des starken Andranges des Publikums auf den Straßen wurde ein Taschendieb verhaftet, welcher eine Menge, jedenfalls gestohlener Taschentücher und eine Müllerdose bei sich hatte. Die Eigenthümer sind noch unbekannt.

Am 15ten d. M. ging der sechsjährige Sohn des Töpfergesellen Bartsch Nachmittags gegen 5 Uhr von Hause weg, und begab sich auf eine am städtischen Holzplatz in der Ohlau liegende Matätsche. Er glitt hier aus und stürzte in's Wasser. Erst nach Verlauf einer halben Stunde wurde er aufgefunden. Er war jedoch bereits leblos, und die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Am 16ten d. M. wurde von einem hiesigen Handwerker in dem Hause Nr. 49 Breitestraße gegen das bestehende Verbot Firniß gekocht, und der Topf unbeaufsichtigt am Feuer gelassen. Der Firniß entzündete sich und verbreitete sich im brennenden Zustande nicht nur auf demselben Flur und den angrenzenden Wohnungen, sondern auch durch ein Fenster bis in die Parterre-Etage. Zum Glück wurde das Feuer gelöscht, bevor es eine gefährliche Ausdehnung gewinnen konnte.

§§ **Breslau, 15. Juli.** Wie sehr das Bedürfniß nach Lektüre unter dem Volke zugenommen, zeigt unter Anderen auch die fortwährend im Steigen begriffene Zahl der keiner Concession bedürfenden Monatsschriften. Um nur Schlesien zu berücksichtigen, so sind hier kurz nacheinander folgende ans Licht getreten: der Schlesische Zeitspiegel, der Breslauer Berichterstatter, die Beuthen-Karolather Monatsschrift, die zu erwartende Monatsschrift des Telegraphen und der Bote aus dem Katzbachthale. Von letzterer liegt uns die erste Nummer vor. Der erste Artikel „zur Kritik des Christkatholicismus" basirt auf einer Correspondenz der Trierschen Zeitung und faßt die religiöse Bewegung aus dem socialen Gesichtspunkte. Daß die Redaktion diesen durchgängig festzuhalten gewillt ist, sehen wir aus dem zweiten: „Uebersicht der wichtigsten politischen Ereignisse", welcher insofern sehr interessant ist, als wir dadurch ein gedrängtes Bild unserer jüngsten politischen Vergangenheit erhalten. Vorzüglich machen wir auf das darin befindliche Portrait eines Mannes aufmerksam, der in letzter Zeit viel von sich hat reden machen, des Herrn Stieber nämlich. Ein folgender Artikel: „Stand der christkatholischen Sache" behandelt den kirchlichen Fortschritt in ähnlicher Weise, wie der vorige den politischen. An die Arbeiter-Petition in Frankreich wird ein kräftiger Commentar angeknüpft. „Ueber den Jesuitismus" wird in einem noch nicht vollendeten Artikel sehr determinirt gesprochen. Die „Miszellen" sind meist socialer Natur. Jedenfalls zeigt das erste Heft, daß die Redaktion, sich von geistloser Compilation fern haltend, mit Bewußtsein und Entschiedenheit ihren Weg verfolgen wird.

Oper.

Mittwoch, den 14. Juli. Der Liebestrank, von Donizetti; Adine, Fräulein von Marra, erste Sängerin vom K. K. Hof-Theater, als Gast.

Das oben genanntem Werke zum Grunde liegende Süjet ist bereits schon mehrfach für die musikalisch-dramatische Behandlung verwendet worden: — zuerst hat es den Componisten der „Stummen von Portici" zu einer seiner pikantesten und melodisch ansprechendsten Partituren (le Philtre) angeregt; später bemächtigte auch der italienische Maëstro sich dieses Stoffs, woraus dann sein „Elisire d'amore" entstanden ist. Wirklich bietet der letztere, wiewohl er auf einer ganz einfachen Intrigue beruht, und das Ganze, was Mannigfaltigkeit der Handlung und dramatisches Interesse betrifft, den engen Rahmen eines ländlichen „Stilllebens" oder „Idyll's" kaum überschreitet, nichts destoweniger für die komische Oper wie überhaupt für den musikalischen Ausdruck sehr ergiebige Momente dar, wodurch die Vorliebe der Componisten für das Libretto hinlänglich gerechtfertigt erscheint.

Dem französischen Tonwerk gebührt hinsichtlich der schärferen Charakteristik und insofern der Vorzug, als darin mehr dramatische Bewegung herrscht — d. h. als darin selbst die einzelnen kleineren, wenn auch untergeordneteren Partien nicht bedeutungslos und unthätig erscheinen, sondern mehr selbständig und lebendig ins Ganze eingreifen. Nichtsdestoweniger kann die italienische Composition — ohne alle Parallele mit Auber — an und für sich betrachtet, unbedenklich den besseren Schöpfungen Donizettis zugezählt werden. Verstöße gegen Charakteristik, gegen dramatische Wahrheit des Ausdrucks, Widersprüche zwischen der Musik und dem Text-Inhalt treten im „Liebestrank" seltener, oder doch weniger störend als in seinen seriösen Opern hervor, da sich's ja hier nicht um große, gewaltige Leidenschaften und tief tragische Stimmungen und Situationen handelt, sondern des Maëstro leichtfertig tändelnde und oberflächliche Weise gerade zum Ausdruck der hier vorkommenden Scenen und Empfindungen sich vorzüglich geeignet erweist. Zu den hervorragenden Nummern der Oper gehören im 1. Akt Adinens Romanze, Dulcamara's Arie, dessen Duett mit Nemorino — theilweise das Finale (z. B. der Mittelsatz F-moll, as-dur) — im 2. Akt die Barcarole: „io son ricco, tu sei bella" etc. der Frauen-Chor E-dur — der folgende Ensemblesatz und besonders das allerliebste, dramatisch-belebte und an ächt komischen und graziösen Zügen reiche Duett zwischen Dulcamara und Adine. — Fräulein von Marra, der diesmaligen Darstellerin der Adine, war ein bedeutender Ruf vorhergegangen, den die Sängerin insoweit bewährte, als sich in ihrer Leistung eine Virtuosität des Gesanges, eine Vollendung der Technik kund that, wie nur dem entschiedenen Talente, und auch diesem nur selten zu erreichen beschieden ist.

Um dieser außerordentlichen Bravour, dieser in so hohem Grade ausgebildeten mechanischen Fertigkeit, wie sie sich in der sichern, kunstgerechten und leichten Ausführung der Coloraturen, Passagen, Fiorituren, Triller, Rouladen rc. rc. geltend machte, den gehörigen, möglichst weiten und freien Spielraum zu verschaffen, verfährt Frl. v. M. mitunter freilich etwas willkürlich mit der Composition, indem sie sich solche — so zu sagen — förmlich erst zurecht legt, anpaßt, d. h. indem sie bald hier hinweg nimmt, bald dort von jenen äußeren Glanz- und Effekthebeln so viel hinzuthut, als ihr zu dem angedeuteten Zwecke am geeignetsten erscheint, z. B. im Duett mit Nemorino, Es-dur 6/8 Takt, im Duett mit Dulcamara, in der darauf folgenden Arie rc. — Die deutsche Gewissenhaftigkeit sträubt sich zwar noch immer gegen derartige Gewaltthätigkeiten, die auch unseren Componisten schlecht genug bekommen würde, während sie der Italiener ganz gut verträgt.

Die Stimme der Sängerin gehört hinsichtlich ihres bedeutenden, über 2 Oktaven betragenden Umfanges zu

den außerordentlichen Erscheinungen. Um sowohl das eigentliche Naturell derselben, wie ihre durch Kunst ihr angebildete Eigenthümlichkeit näher zu bezeichnen, wird die Andeutung genügen, daß gegen die schwächeren, mittleren Chorden die Höhe, welche leichtere und bestimmtere Ansprache bemerken läßt und wo einzelne Töne durch ihren sammetartigen Flöten-Timbre sehr wirksam hervortreten, vorzugsweise ausgebildet erscheint. — Auch im Spiel leistet Frl. v. M. Anerkennenswerthes; wie sich im Allgemeinen darin Gewandtheit und Sicherheit der Haltung und Bewegung kund gab, so verdienen einzelne Momente und Züge, z. B. im 2ten Akt das: „ich liebe Dich!" gegen Nemorino — besonders hervorgehoben zu werden.

Es konnte nicht fehlen, daß die übrigens nicht zahlreiche Versammlung durch die Vereinigung so mannigfacher, erheblicher Vorzüge zu öfteren lauten Beifallsbezeigungen angeregt werden mußte, die sich im 2ten Akt beim Duett mit Dulcamara, welches, so wie die beiden folgenden Einlagen Frl. v. M. mit interessanten, brillanten Zügen, geschmackvollen Florituren und allerhand tours de force (z. B. den beiden kühnen salti mortali nach cis und D) reich ausstattete, bis zum Da Capo- und schließlichen Hervorruf des Gastes steigerten, der übrigens von den Mitwirkenden in angemessener, wirksamer Weise unterstützt wurde. C.K.

*** Görlitz**, 8. Juli. Unverkennbar sind die Bestrebungen und Erfolge einer Partei, deren Anhänger scheinbar verschiedenen Glaubens, Katholiken und Protestanten, sich brüderlich die Hand reichen, wenn es gilt, jede freie Entwickelung des geistigen und kirchlichen Lebens zu hemmen. Daher protestiren auch die Unterzeichneten, als wahrhafte Protestanten, gegen jenen Obscurantismus, und treten den bekannten Erklärungen in Nr. 148 ff. der Breslauer Zeitungen durchaus bei.

Alvin Randel, Partikulier. Körber, Fabrikbesitzer. Seyfert, Partikulier. Apetz, Stadtmusikus. Göthlich, Uhrmacher. A. Plehn, Postsekretär. E. C. Bauer, Kaufmann. F. Köhler. Buchhalter. Ferd. Uhlmann, Buchhalter. F. E. Göldner, Kaufmann. H. Cubeus, Kaufmann. C. G. Uhlmann, Schönfärber. Ernst Geißler, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter. Hildebrandt, Stadt-Hauptkassen-Rendant. M. Knibbe, Pharmaceut. F. Seidel, Kaufmann. A. Groche, Kaufmann. C. F. Neumann, Kaufmann. E. Haupt, Uhrmacher. F. W. Greulich, Registrator. Zehrfeld, Justitiarius. Carl Schmidt, Kaufmann a. Dresden. A. Leonhard, Kaufm. a. Dresden. O. Schulze, Glashüttenbesitzer zu Rauscha. Hüttig, Pastor zu Leopoldshain. Hempel, Pachter. Hempel, aus Schönbrunn. Schüller, Mühlenbesitzer in Langenau. Kluge, in Kuhna. F. Lehmann, auf Biesnitz. Wagenknecht, in Schönbrunn. Dalitz auf Posottendorf. Hönig, in Ludwigsdorf. Kloß, in Leopoldshain. v. Knobelsdorf, in Wendischoßig. Neumann, Forsttaxator. Hoffmann, auf Ober- u. Mittel-Linda. Rothe, in Zoblitz. Pape, Gasthofbesitzer. Randel, Gutsbesitzer. v. Dallwitz, auf Waldau. Herrmann, Lieuten. Naumann, auf Rauschwalde. Fischer, Baumeister. A. Demisch, auf Leschwitz. A. Meusel, auf Kuhna. F. M. Schulz, auf Cunnerwitz. G. Halberstadt, Kaufmann u. Fabrikant. Jugelt, in Kodersdorf. A. Rieser, Instrumentenbauer. Zachmann, Gutsbesitzer. Dr. Schnieber. Martins, Baumeister. Mitscher, Apotheker. Thorer, Kirschnermeister u. Rathsherr. G. Krause, Tuchmacher u. Stadtverordneter. E. Fiebiger, Pfefferküchler. F. Zimmermann, Riemermeister. G. Gürtig, Tuchfabrikant. Ferd. Mattheus, Tuchfabrikant. W. Krause, Tuchfabrikant. E. Gerste, Kaufmann. C. Krause, Tuchfabrikant und Stadtverordneter. A. Rösler, Eisenhändler. L. Pöschmann, Goldarbeiter. J. Tobias, Brauhofsbesitzer u. Stadtverordneter. Keller, Schornsteinfegermeister u. Stadtverordneter. Bühne sen., Brauhofbesitzer. E. Schulze, Leinwebermeister. Huste, Seifensiedermeister. Rob. Oettel, Kaufmann u. Stadtverordneten-Protokollführer. Friedr. Schneider, Seifensieder. Fridr. Sämann, Schneidermstr. Wilh. Prüfer, Schwarz- u. Schönfärber. W. Wagner, Tuchfabrikant. M. Müller, Tuchfabrikant. Samuel Schröter, Tuchfabrikant. Kießler, Maurermstr. u. Stadtverordneter. Ullrich, Landsteueramts-Kanzlist. J. G. Jacobi, Färber. L. G. Schultze, Webermeister. F. M. Bertram, Kupferschmiedemeister und Stadtverordneter. C. G. Biedermann, Corduaner. Joh. Rothe, Tuchfabrikant. Carl Rehfeld, Tuchfabr. Julius Petermann, Gasthofsbesitzer. August Hirche, Tuchfabrikant Ferd. Eiffler, Bäckermstr. August Rothenburg, Tischlermeister und Stadtverordneter. Ernst Wilhelm Eißner, Kupferschmiedemstr. Joh. G. Bergmann, Tuchfabrikant. Karl Aug. Winkler, Tuchwalkermst. Johann Christian Spranger, Drechslermst. Joh. Aug. Fritsche, Schuhmachermst. Traugott Haupt, Tuchfabrtkant und Stadtverordneter. Klingenberg, Musikdirektor. M. Liebich, Musikeleve. Schade, Lehrer. Gunschera, Lehrer. Lehmann, Dekorateur. Sieber, Tischler. Adam, Lehrer. Kabstein, Lehrer. Gottlieb Seidel Tuchmacher. Aug. Krause, Buchbinder. R. Pelzner, Buchhlt. G. Zander, Tischler. T. Kiehl, Koch. H. Hoffmann, Schönfärber, Th. Schuster, Kaufm. W. Meister, Apoth. H. Herkt, Apoth. Weisse, Forstgeometer aus Rausche. Metzig a. Rothenburg. Biermann, Postsekretär. Lausch, Postbeamter. Bürger, Wirthsch.-Insp. Ludwig, Rendant aus Diehsa. Fröhlich, Lieutenant. C. Bogner, Zimmermeister und Stadtverordneter. G. F. Hänel, Fleischermeister und Stadtverordneter. Aug. Heidrich, Stadtvorwerksbesitzer. Kernig, Buchhalter. Töpert, Lehrer. Dr. Schmige, prakt. Arzt. Oberlehrer Dr. Ernst Tillich. Otto Rathner, O.-L.-G.-Assessor. Dr. Bietsch, prakt. Arzt. Schäfer, Lehrer an der höheren Bürgerschule. Wäge, Vermessungs-Revisor. Eugen Melhorn, Post-Sekretair. Kloß, Oberamtmann. Baurick, Land-Steuer-Amts-Controleur. Henneberg, Kaufmann. Kadersch, Maler und Zeichenlehrer. Werner, Stadt-Sekretair. Schulz-Völker, L.- u. St.-G.-Rath. James Schmidt, Kaufmann. Schubert, Justitiarius. Hübner, L.-St.-Cassirer. Müller, Wegebaumeister. H. Peck, Dr. phil. Otto Hünigen, Buchhändler. Budig, Gutsbesitzer. Siebenbürger, St.-Oekonomie-Inspektor. Paul, L.- u. St.-G.-Rath. Maurer, Kaufmann. J. A. Bäbiger, Partikulier. Fischer, O.-L.-G.-Auskultator. v. Rosenberg, Kreis-Justiz-Commissarius. Reget Meilly, Conditor. Lehmann, Riemermeister. Schubert, Buchbindermstr. Nixdorff, O.-L.-G.-Assessor. Falkner, Schlossermeister. Samuel Brückner, Nadlermeister. Krause, Ressourcen-Diener. Lange, Tuchmacher. Franke, Kaufmann aus Magdeburg. Weishaupt, Architekt und Abtheilungs-Ingenieur. Geber, Wund- und Zahnarzt. v. Polentz, Major. August auf deutsch-Ossig, Hauptmann, Römer, Justiz-Commiss. Conrad, Justitiar. Hecker, Kaufmann. Geißler, Senator. Haupt, Justiz-Commiss. Fleck, Ld.- u. St.-G.-Sekretair. M. F. Bauer, Kaufmann. C. G. Bauer, Commerzienrath. C. v. Ziembowsky in Gruna.

Lüben, 2. Juli. In Nr. 148 des Breslauer und Schlesischen Zeitung finden wir eine „Erklärung" gegen die kleine Partei der evangelischen Kirche, welche „den lebendigen Glauben fesseln will an die starren Dogmen und Formeln vergangener Jahrhunderte."

Die Unterzeichneten halten sich verpflichtet, ihr vollkommenes Einverständniß mit jener Erklärung hierdurch offen zu bekennen.

Schäffer, Wegebaumeister. Reiche, Lehrer. Klär, Lehrer. Küntzel, Seifensieder. Koch, Maler. Gärtig, Schuhmachermstr. Bresse, Stadtverordneter. Schwabe, Stadtverordneter. Knittel, Lehrer. Havenstein, Maler. Lange, Goldarbeiter. Korn, Wachtmeister. Siebert, Stabs-Trompeter. Wilh. Lange. August Metzdorf. Mittelstedt. Elsner, Stadt-Aeltester. Conrad, Rathmann. Koch, Tischler. Schiller, Stadtv.-Vorst. Suckerz, Gasthobesitzer. Seidel, Kreisbote. Schorske, Gastwirth. Mückner a. Mallmitz. E. Schmidt a. Altstadt. Weise, Züchner. Veit, Tischlermstr. Scholz, Zimmergeselle. Lange, Kaufmann und Stadtverordneter. Kerber, Handschuhmachermeister. W. Berning, Klemptner. E. Schensky, Nadler. Schütze, Conditor u. Stadtverordneter. Schmidt, Fleischhauermstr. Hofmann, Maurermstr. Richter, Kellerwirth. B. Pretsch, Fabrikant. Schaudienst, Gasthofbesitzer. Dienst, Müllermstr. Ismer, Tuchfabrikant u. Stadtverordneter. Aug. Bublatzky, Bäcker und Stadtverordneter. Preuß, Brennereibesitzer. Richter jun. Berning. Kossmann, Gastwirth. Bartsch, Organist u. Lehrer. Lerchenborn. Schorske, Wundarzt. Jüngling, Gasthofbesitzer. Dr. Arnd. Kähn. Schlinck, Oberamtmann. Pohlack, Rittergutsbesitzer. Beisert, Lieutenant. J. F. Richter. Schwarz, Gutsbesitzer. Ende Redakteur.

*** Neustadt O/S.**, 14. Juli. Auch wir Unterzeichnete erkennen die in Nr. 148 der Breslauer und Schlesischen Zeitung von vielen unserer protestantischen Glaubensgenossen ausgesprochene Erklärung mit unserer innigsten Ueberzeugung übereinstimmend, und treten derselben ihrem ganzen Umfange nach bei.

Lange, Kriegsrath. Weiß, Postmeister. Rudolph, Kfm. Wilde, Wirthschafts-Inspektor. Prädel, Lieut. a. D., Prädel jun. Anders, Instrumentenmacher, Ernst, Commissarius. Freyer, Kaufm. Fechner, Maurermeister. Freiherr v. Tschammer, Steuer-Inspektor. Dr. Fleischhammer. Irmer, Gerichtsscholz in Ellschnich. Heissig, Freibauer in Wiese. Wolff, Regts.-Büchsenmacher. Melck, Regts.-Sattler.

*** Lublinitz**, 6. Juli. Mit Bezugnahme auf den in Nr. 148 der beiden Zeitungen unserer Provinz enthaltenen Protest evangelischer Bewohner Breslaus und der Umgegend gegen die Bestrebungen einer gewissen Partei in der evangelischen Kirche, fühlen sich die unterzeichneten Protestanten gedrungen, ihre völlige Uebereinstimmung mit der in jenem Artikel enthaltenen Mißbilligung jedweder Hemmung der protestantischen Gewissensfreiheit hiermit öffentlich zu erklären. Obschon durch die hierorts herrschenden kirchlichen Verhältnisse keineswegs besonders dazu veranlaßt, glauben wir dennoch auch unsererseits ein Zeugniß von dem gewiß allgemein herrschenden Verlangen nach ungebundener, lediglich den Gesetzen des menschlichen Geistes gemäßer Entfaltung des religiösen Lebens ablegen zu müssen, ohne dies jedoch in einem andern als wahrhaft christlichen Interesse zu thun.

v. Frankenberg, Rittergutsbes. auf Cziasnau. Schultz, Pastor in Ludwigsthal. Fritsch, Dr. med. Neide, Apotheker. v. Büttner, königl. Lieutenant v. d. Armee. Künzel, Stadtsekretär. Hensel, Kaufmann u. Rathmann. Durin, Rittergutsbesitzer auf Gr. Lagiewnick. Bansen, Tischlermeister. Kukutsch, Buchbinder. Poppe, Zimmermeister. Hilscher, Oekonom. Busch, königl. Kreis-Thierarzt. Busch, Rittergutsbesitzer auf Pawonkau. Steiner, Wirthschafts-Inspektor in Pawonkau. Franke, Bat.-Schreiber aus Gr. Strehlitz. Arnt, Kämmerer in Guttentag. Scholz, Wirthschafts-Inspektor. Marsch, Amtmann. Viol, königl. Kreis-Steuereinnehmer. Gerlach, Justitiarius. Coste, Pharmazeut. Wuntsch, Lehrer. Banke, königl. Kreis-Sekretär. Flekner, Kanzlist. Rosemann, Kanzlist. Bleichmann, Gastwirth. Rösler, Grenz-Aufseher. v. Boscamp, Oekonomie-Kommissarius. Scholz, Klempnermeister. Lehmann, Schuhmachermeister. Stephan, königl. Gendarm. Fandry, Schneidermeister. Kynast, Bauaufseher. Scholz, Gerbermeister. Menschel, Kreis-Wundarzt. Galle, Bäckermeister in Kochanowitz. Roth, Bat.-Arzt aus Gleiwitz. Reifland, Gerichtsscholz in Jawornitz. Polewka, Gutspächter in Ponoschau. Knorr, Gutsbesitzer in Wiersbie. C. Neide, stud. jur. Knorr, Calculator; Herrmann, Forst-Inspektor; Dr. Denninger, fürstl. Leibarzt; Hannemann, fürstl. Hofgärtner; Hahn, Wirthschafts-Inspektor; Kretschmer, fürstl. Kassenverwalter; Huntemann, fürstl. Amtsarzt; Strodt, fürstl. Sekretär; Schlöffel, desgl.; sämmtlich in Koschentin. Schwarz, Pächter in Lubschau. Obst, Amtmann in Kaminitz. Zedler, Wirthschaftsbeamter in Babinitz. Wocke, königl. Feldmesser; Adrian, Steuer-Aufseher; Göde, Apotheker; Weisenhaupt, herzogl. Rentmeister; Mielchen, Actuar; Frölich, desgl.; Wieland, Gendarm; Förster, Pharmazeut; Schüler, Commis; sämmtlich in Guttentag. Schölling, Brauermeister in Friedrichsgrätz. Hertzog, Faktor; Stettinius, Wirthschaftsverwalter, beide in Glinitz. Hertzog, Inspektor in Zborowsky. Lindner, Gastwirth in Wendzin. Vanasse, Oberförster; Schwinge, Inspektor; Bergmann, Beamter; Ulisch, Actuar; sämmtlich in Cziasnau. Kornau, Wirthschaftsbeamter; Mars, Brennerei-Verwalter; beide in Gr. Lagiewnik. Stock, Wirthschaftsvogt; Matzelt, Schafmeister; beide in Pawonkau.

Mannigfaltiges.

— In Betreff der Todesart des Kindes, welches zu Berlin von seinen Eltern abgekommen und nach einigen Tagen auf einem Getreidefelde verschmachtet aufgefunden worden war (s. Nr. 161 d. Bresl. Ztg.), schwebt noch immer tiefes Dunkel. Ein Artikel in den Berliner Zeitungen meint, daß das Kind nicht an der Stelle gestorben sei, wo man es aufgefunden. „Einmal war, so heißt es in jenem Artikel weiter, der Ort für ein Kind so zarten Alters fast unzugänglich; nur eine schwer zu passirende Furche führte dahin, und das Korn selbst stand so dicht, daß ein so kleines Kind sich nicht hindurchgearbeitet hätte. Seine Lage (es ruhte mit der Wange auf dem kleinen Aermchen, das Gesicht nach der Erde gewendet) war nicht die eines in Qualen der Verschmachtung gestorbenen. Geronnenes Blut bedeckte einen Theil des Gesichts und fand sich auch auf dem Kleide. Doch fast unbedingt erwiesen spricht der Umstand, daß das Kind, welches bei seinem Verlorengehen mit Schnürstiefelchen bekleidet gewesen war, dieselben nicht mehr an hatte. Es konnte sie weder verloren, noch selbst abgelegt haben, überdies bewies der Zustand der Strümpfe, daß es nicht auf diesen gegangen sein konnte. — Welche Muthmaßungen lassen sich aber aus diesen Anzeichen schöpfen? Ein Umstand ist sehr wichtig. Das Kind hatte kurz zuvor mehrere heftige Anfälle von der Halsbräune gehabt, so daß die Eltern die Mittel dagegen noch vorräthig hielten. An dem Tage des Verschwindens selbst hatten sich einige Symptome gezeigt, die eine Wiederkehr des Uebels fürchten ließen. Die Mutter wollte eben deshalb mit dem Kinde früher nach Hause. Sollten Angst, Laufen in der Hitze, sehr mögliche Erkältung, heftiges Weinen vielleicht eine Erneuerung des tödtlichen Anfalls herbeigeführt haben, und wäre es an diesem, in der Pflege Anderer, gestorben? Hätten diese in falscher Scheu vor der Verantwortlichkeit, die Leiche ausgesetzt? Es war wohl möglich, diese wieder zu kleiden, aber vielleicht nicht möglich, die Stiefelchen auf die etwa geschwollenen oder erstarrten Füßchen zu bringen. — Wie man uns berichtet, hat keine Sektion des Leichnams stattgefunden. Wäre es aber nicht von äußerster Wichtigkeit, durch diese die Art des Todes, und vielleicht positiv oder negativ zu ermitteln, ob der Knabe, oder ob nicht, an der Bräune verstorben sei?"

— (Danzig.) Das Unwetter vom 9. hat in unserer Umgegend großen Schaden angerichtet. Bei Hauskrug, auf der Weichsel, ging eine Fähre mit 10 Menschen unter; eben so schlug ein Boot, das mit geräucherten Fischen von Hela kam, um, und beide Schiffer ertranken. Zwei Milchkähne der Niederung sanken auf dem Kanal und färbten dessen Wasser, indeß vermochten sich die Menschen zu retten. Sehr bedauerlich und von traurigen Folgen ist der Verlust des gewonnenen Heues, welches in Haufen auf den Wiesen stand und größtentheils nach allen Richtungen zerstreut in die See gejagt ward, so daß diese stundenweit damit bedeckt gewesen sein soll. (D. D.)

— (Dresden.) Das Wetter vom 9ten hat in Leipzig furchtbar gewüthet. Die Promenade wurde übel zugerichtet, ein Haus ist eingestürzt, mehrere Mühlen wurden zerstört, und auf der Landstraße wurde eine Frau von dem Postwagen, dessen Pferde durchgingen, zu Tode gefahren. Die Leipziger Hagelversicherungs-Anstalt hat an 170 Ortschaften, darunter 54 Rittergüter und Domainen, Entschädigung zu zahlen.

Handelsbericht.

Frankfurt a. d. O., 13. Juli. Die nunmehr für den Großhandel meist beendigte Margarethen-Messe ist diesmal für viele Verkäufer nicht zufriedenstellend gewesen, doch kann der Ausfall der Messe im Allgemeinen immer als mittelmäßig gut bezeichnet werden. Von nahe an 100,000 Ctr. Waaren und Produkten aller Art sind nicht unbeträchtliche Quantitäten verkauft worden; doch wurde von Seiten der Verkäufer fast allgemein über schlechte Preise geklagt. Mit Tuch und tuchartigen Waaren war das Geschäft sehr lebhaft und es sind bedeutende (?) Quantitäten davon nach dem Auslande gegangen. Für Leinwand und andere Leinenwaaren war das Geschäft meist zufriedenstellend. Auch in- und vereinsländische Baumwollenwaaren fanden ziemlich guten Absatz. Die Englischen Baumwollenwaaren haben dagegen fast durchgängig eine schlechte Messe gemacht. Für Seidenzeug-Waaren war der Absatz nicht günstig; Halbseidenwaaren und Bandwaaren gingen noch ziemlich gut ab. Mit feinen und ordinären Kurzenwaaren war der Absatz mittelmäßig gut. Dasselbe war der Fall bei den Eisen-, Stahl- und Messingwaaren, den Glas- und Porzellan-Waaren, so wie bei den Holz- und Leder-Waaren. — Rohe Produkte waren viel zur Messe und wurden mit Ausnahme einiger Artikel gut und viel verkauft. Rinds- und Roßhäute, auch Kalb- und Schaffelle waren in

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 165 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 18. Juli 1845.

(Fortsetzung.)

großen Quantitäten hier und wurden zu ziemlich guten Preisen geräumt. Ziegenfelle waren wenig vorhanden, und gingen zu geringen Preisen ab. Auch Hasenfelle waren nur wenig am Platz und das Gebot dafür nicht zufriedenstellend, daher sie zum Theil unverkauft blieben. Mit anderen Rauchwaaren werden in der Sommer-Messe nur wenige Geschäfte gemacht. Einige Fuchs-, Iltis- und Marderbälge, die hier waren, wurden verkauft. In Pferde- und Kuhhaaren, so wie in Federn und Daunen, war der Verkehr lebhaft, und wurden diese Waaren zu guten Preisen abgesetzt; Federposen waren nur zu niedrigen Preisen anzubringen. Von Schweinsborsten waren Mittelsorten viel am Platz und wurde damit geräumt. Wachs war viel hier, und ist nur ein geringer Theil davon unverkauft geblieben. Honig war nicht vorhanden. — Mit Wolle war der Verkehr beträchtlich. Es fanden sich über 10,000 Ctr. auf dem Platze, wovon anfangs zu höheren Preisen als auf dem Berl. Wollmarkte verkauft wurde; später wichen die Preise etwas. Es sind ungefähr nur 500 Ctr. unverkauft geblieben. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit circa 2000 Stück besetzt, worunter $\frac{1}{10}$ Luxuspferde, $\frac{4}{10}$ gute Reit- und Wagenpferde, und $\frac{5}{10}$ Arbeitspferde befindlich waren. Der Handel war ziemlich lebhaft, und es fanden besonders gute Pferde schnellen Absatz. Die bedeutendsten Verkäufe sind nach Frankfurt a. M., auch nach Sachsen und Schlesien gemacht worden.

Berichtigung. In der gestr. Nr. d. Ztg. ist unter der Breslauer Erklärung zu lesen: E. A. Hellmich st. Hellmicky.

Aktien-Markt.

Breslau, 17. Juli. Bei einigem Verkehr sind für die meisten Eisenbahn-Aktien etwas niedrigere Preise bezahlt worden.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 116 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 109 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 114 Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. $97\frac{1}{2}$ Gld.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. $105\frac{3}{4}$ Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{8}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108 bez.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. $109\frac{2}{3}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. $103\frac{1}{3}$—$\frac{1}{8}$ bez.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. $109\frac{1}{4}$ Gld.
Berlin-Hamburg Zus-Sch. p. C. $114\frac{1}{2}$ Gld.
Thüringsche Zus.-Sch. p. C. 108 Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. $98\frac{1}{12}$ u. 98 bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Daß das Geschäfts-Lokal des Einquartirungs-Amts und der Sicherungs-Deputation Montag den 21. dieses Monats in die erste Etage des Vordergebäudes des städtischen Marstalles verlegt werden wird, machen wir hiermit zur Nachachtung bekannt.

Breslau, den 16. Juli 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Unbescheidene Anfrage.

Seit welcher Zeit gebietet es die Convenienz, Staatsvisiten bei hochstehenden Beamten mit Sporen an den Beinen zu machen?

Die Blumenhändlerin.

Der Vorstand der christ-katholischen Gemeinde zu Glausche, Kreis Namslau, zeigt hiermit an, daß Freitag den 25. d. M. Vormittag 10 Uhr der zweite Gottesdienst feierlich begangen werden wird.

357 Rthl. 6 Sgr.

Buchstäblich Dreihundert Sieben und Fünfzig Thaler Sechs Sgr. als Betrag der Kollekte für die hiesige christlich-apostolisch-katholische Gemeinde, sind an uns durch Eine Wohllöbliche Redaktion der Breslauer Zeitung baar und richtig bezahlt worden, über deren Empfang wir hiermit dankbar quittiren.

Schneidemühl, den 14. Juli 1845.

Der Vorstand der christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde.

J. Czerski. Sänger. Priebe.

Erklärung.

Herr Eduard Pelz auf Seitendorf hat in mehreren Nummern der „Freikugeln" mich als den vermeintlichen Verfasser eines Artikels im Februarheft des „Westphälischen Dampfboten" in der bekannten Pelzschen Manier angegriffen. Ich erkläre hiermit, daß ich den incrim. Artikel weder verfaßt noch veranlaßt, daß ich überhaupt für das genannte Blatt bisher noch kein Wort geschrieben habe. Ich erkläre ferner, daß der Artikel des Herrn Pelz die unverkennbare Absicht verräth, mich und einige meiner Freunde zu schwächen und zu verdächtigen, indem mir unter Andern Aeußerungen in den Mund gelegt werden, an die ich nie gedacht, die ich am allerwenigsten gethan habe. Ich gebe diese Erklärung nur aus dem Grunde, um zu zeigen, auf welche Weise Herr Pelz sein literarisches Treiben manifestirt.

Breslau, 15. Juli 1845. Dr. Pinoff.

Theater-Repertoire.

Freitag: **„Lucia von Lammermoor."** Große Oper in 3 Aufzügen von Salvatore Cammerano, Musik von Donizetti. — Miß Lucia, Fräulein Marietta von Marra, erste Sängerin vom k. k. Hof-Operntheater am Kärnthner Thore zu Wien, als dritte Gastrolle. Lord Heinrich Ashton, Herr Herger, vom Stadt-Theater in Riga, als zweite Gastrolle. Sir Edgard, Herr Neuendorff, vom fürstlichen Hoftheater zu Sondershausen, als erste Gastrolle.

Sonnabend: **„Der Liebestrank."** Große komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Donizetti. Adina, Fräulein Marietta von Marra, erste Sängerin vom k. k. Hof-Operntheater am Kärnthner Thore zu Wien, als vierte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Meinen Lieben der Heimath die Anzeige meiner Verlobung mit Fräulein Emilie v. Neuendahl aus Reval.

Smela, Gouvernement Kiew, den 1. Juli 1845.

Dr. R. Studt.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Pauline, mit dem Kaufmann Herrn Heinr. B. Marckwald aus Berlin, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Liegnitz, den 16. Juli 1845.

L. R. Prausnitzer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Prausnitzer.
Heinr. B. Marckwald.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden, erlaube ich mir, die ergebene Anzeige, daß heute, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, meine geliebte Frau Wilhelmine, geb. Schwedler, von einem muntern Knaben, zwar schwer, doch glücklich entbunden worden.

Kostenblut, den 16. Juli 1845.

Martin, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Den am 13. d. M., früh 6 Uhr, nach 8tägigen schweren Leiden erfolgten Tod ihres vielgeliebten Vaters, des Königl. Oekonomie-Commissarius Kayser, zeigen allen theilnehmenden und entfernten Freunden ergebenst an:

Die hinterbliebenen Kinder:
Emilie von Tiedemann,
Jeanette Eggertt,
Auguste Riedenburg,
Fritz Kayser, Justiz-Aktuarius,
Otto Kayser, Polizei-Distrikts-Commissar.,
Adolph Kayser, Lieut. im 18. Inf.-Regt.

Kobylin, den 14. Juli 1845.

Todes-Anzeige.

Heute verschied hier an den Folgen der Entbindung von einem todten Knaben meine geliebte Frau, Friederike, geb. König, im 40sten Lebensjahre. Tief erschüttert stehe ich mit meinen unerzogenen Kindern an ihrer Bahre, widme diese Anzeige allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, und bitte um stille Theilnahme.

Brieg, den 13. Juli 1845.

Gottwald,
königl. Kredit-Instituts-Direktor.

In dem Jahres-Abschlusse des hiesigen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung pro 1844 hat sich, in Ansehung der von dem Herrn Pastor Wandel in Dyhrenfurth gesammelter Beiträge ein Irrthum eingeschlichen, indem diese nur mit 2 Rthl. 10 Sgr. aufgeführt worden sind. Nach den Kassenbüchern des gedachten Vereins sind jedoch pro 1844 von dem Herrn Pastor Wandel überhaupt 23 Rthl. 26 Sgr. abgeführt und vereinnahmt worden.

Breslau, den 16. Juli 1845.

Der Vorstand des Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung für Schlesien.

Herr Candidat der evangelischen Theologie S..... wolle nach L—f. recht bald über einen jetzigen Aufenthalt Nachricht geben.

Die Person, welche im Juni von Breslau aus an mich geschrieben hat, wird ergebenst ersucht, mir ihre nähere Adresse gütigst zuzuschicken.

Pohl,
Adj. in Stolz bei Frankenstein.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Mathiasstraße Nr. 37 belegenen, dem Erbsassen Joseph Aloys Nitschke gehörigen, auf 5639 Rthl. 3 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 12. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Freiherrn v. Vogten in unserem Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. Februar 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Eine Frau, in den mittleren Jahren, welche früher einem eigenen Hausstande sowohl in der Stadt als auf dem Lande ihre Thätigkeit widmete, sieht sich, jetzt ganz allein stehend, zu dem Wunsche veranlaßt: letztere einem fremden Hauswesen zuwenden zu können. Sie würde ein solches mit größter Umsicht und Aufmerksamkeit leiten und über die ihr vielleicht anvertrauten Kinder mit treuer Liebe und Sorglichkeit wachen. Näheres auf persönliche Anfragen Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 32, 1ste Etage, und auf frankirte Briefe unter der Chiffre A. Z. ebendaselbst.

Fünf Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir meine, auf dem Wege vom neuen Theater bis Schuhbrücke Nr. 32 am 14. d. M. gegen Abend abhanden gekommene grünsaffiane Brieftasche, enthaltend 30 Rthl. in preußischen Kassenscheinen und $\frac{1}{4}$ des Lotterie-Looses Nr. 67721, wiederbringt.

Breslau, am 15. Juli 1845.

Wilhelm Zwanziger, stud. phil.,
Schuhbrücke Nr. 32, im 2ten Stock.

3 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher ein, bei der Einführung des Fürstbischofs, vor dem Dome abhanden gekommenes doppeltes schwarzes Theater-Perspektiv in Futteral wiederbringt, Albrechtsstraße Nr. 56.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich Carlsstr. Nr. 38, ohnweit des königl. Palais.

Firle und Anders.

Auktion.

Am 19ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen zu Morgenau in der Rothenbachschen Besitzung

100 weiß und grau angestrichene Garten-Stühle, 59 Gartentische und 59 Garten-Bänke,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 22sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 17. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 28sten und 29. Juli und 4ten und 5. August d. J., immer von Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr ab, soll in Nr. 63, Reusche-Straße, das zur Kaufmann Jonas Lappeschen Concursmasse gehörige

bedeutende Lager

an Spezerei-, Colonial- und Farbe-Waaren, Tabaken und Cigarren,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

In Liebich's Garten

heute, Freitag den 18. Juli:

Großes Militair-Konzert

Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr.

A. Kutzner.

Denjenigen Eltern und Vormündern, welche beim Beginn der Schulferien ihre Kinder und Pflegebefohlenen noch den Sommer hindurch unter sicherer Aufsicht baden lassen wollen, hiermit die ergebene Anzeige, daß ich noch Abonnements, und zwar zum Baden mit 1 Rtlr., zum Schwimmenlehren mit 6 Rtlr. annehme. — Auch sind bei mir einige neue **Handkähne** zu verkaufen.

Knauth, Schwimm-Meister u. Hallor, vor dem Ziegelthore.

Häuser-Verkauf.

Die neu erbauten Häuser Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 7 und 8, mit deren Hinterhäuser, Neue-Kirch- u. Mittelgasse belegen, nebst neu angelegtem Garten, beabsichtigt der Besitzer aus freier Hand im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Ernste und geeignete Käufer erfahren das Nähere daselbst beim Eigenthümer, in den Vormittagstunden von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Beachtungswerth!

Zu bevorstehendem Markt in Neisse, so wie auch auf währende Dauer, ist auf der Tuchstraße am Ringe Nro. 71 daselbst das Verkaufs-Gewölbe nebst Stübchen, welches die Handlung Sclower und Comp. in Breslau, 8 Jahre lang zu allen Marktzeiten inne gehabt hat, anderweitig zu vermiethen.

Das Nähere darüber ist durch frankirte Briefe bei der Hausbesitzer **C. Seiffert** in Neisse zu erfahren.

Ein Mädchen aus einer achtbaren Familie, welches der Wirthschaft kundig ist und die Erziehung der Kinder übernehmen würde, nicht auf hohen Gehalt, sondern auf anständige Behandlung sieht, wünscht bald oder zu Michaeli ein Unterkommen; Näheres Neumarkt Nr. 12, bei Schubert.

Zwei Gymnasiasten, deren Eltern auswärts wohnen, finden Wohnung, Kost und Pflege zu soliden Bedingungen bei dem Oberpost-Amts-Packmeister **Pattloch**, Schleußengasse Nr. 2 par terre links.

Knochenmehl.

Von diesem so ausgezeichneten **Düngungs-Mittel**, welches in ganz reiner und feiner Qualität geliefert wird, nimmt noch Aufträge entgegen:

Die Niederlage der Masselwitzer Knochenmühle. Schweidnitzer-Straße Nr. 31.

Das Dominium Pilsen bei Schweidnitz offerirt Winter-Rapps zu Saamen.

Drathstifte

zu möglichst billigen Preisen empfiehlt:

G. Felbrich, Nadlermeister, Bude 169/70, vor'm Schweidnitzer Keller.

Zu verkaufen.

Eine schöne Besitzung, dicht an Frankenstein, zu einem Ruhesitz geeignet, mit großem schönem massiven Wohnhause und dergl. Nebengebäuden, Stallungen, Remisen 2c., vorzüglich schönem großen Garten, ist billig zu verkaufen durch den vorm. Gutsbesitzer **Tralles**, Schuhbrücke 66.

Billig zu verkaufen

ist ein gebrauchter Flügel Kupferschmiedestraße Nr. 35, 2. Etage.

Die echt englische **Universal-Glanzwichse** von **G. Fleetwordt in London**, welche von den berühmtesten Chemikern geprüft worden ist und laut deren sich in meinen Händen befindlichen Attesten nur solche Ingredienzen enthält, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, dabei den schönsten Glanz ohne Mühe hervorbringt und dadurch, daß sie verdünnt wird, das 12-fache Quantum liefert, ist fortwährend in Büchsen zu 4, 2 und 1 Sgr. nebst Gebrauchszettel zu bekommen bei

Herrn **Lehmann u. Lange** in Breslau.

Ed. Oeser in Leipzig.

Billigste Preise.

Sein best assortirtes Lager von Pulver, Schroot und Zündhütchen empfiehlt Wiederverkäufern und en détail der gütigen Beachtung:

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, in 3 Bräzeln.

Ein Kretscham,

2 Meilen von Breslau, mit 70 Morgen Acker und Wiesen, und ein **Bauergut**, $1\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, mit 42 Morgen Acker und Wiesen, weiset zum Verkauf nach:

F. Jestel in Breslau, große Groschengasse Nr. 6.

Gasthöfe

in Oberschlesien, so wie im Großherzogthum Posen habe ich im Auftrage zu verkaufen und zu verpachten.

Carl Siegism. Gabriell in Breslau, Karlsstraße Nr. 1.

Winter-Raps.

Das unterzeichnete Domainen-Amt bietet auch in diesem Jahre ausgezeichnet schönen Samen-Raps znm Verkauf an.

Die HH. **Lehmann u. Lange**, Ohlauer Straße Nr. 80 zu Breslau, werden wieder ein Commissions-Lager übernehmen, und sind Bestellungen sowohl bei der genannten Handlung, als auch bei dem hiesigen Wirthschafts-Amte zu beantragen.

Der Preis wird auf 5 Rtlr. für den preuß. Scheffel festgesetzt. Die ersten Lieferungen erfolgen gegen Ende dieses Monats nach vorheriger Bekanntmachung in diesen Blättern.

Königl. Domainen-Amt Kottwitz, Breslauer Kreises, am 17. Juli 1845.

Gummischuhe mit Ledersohlen und Gesundheitssohlen, welche die Füße stets warm und trocken halten, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Den 16. d. M. ist in einem Getreide-Felde bei Hundsfeld ein blindes Pferd eingefangen worden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung aller Kosten bei dem Ackerbürger Aßmann zu Hundsfeld innerhalb 8 Tagen in Empfang nehmen, widrigenfalls darüber anderweitig verfügt wird.

Eine gebrauchte zweispännige Fenster-Chaise steht zum Verkauf Herrenstraße Nr. 18.

Nachbenannte Loose 1ster Klasse 92ster Lotterie, Nr. 1297 abcd. 49567 ab. sind den Spielern verloren gegangen; dies als warnende Anzeige vor Mißbrauch.

A. Gerstenberg.

Zur 4ten Klasse 91ster Lotterie ist das 1/4 Gewinnloos Nr. 26,954 c. verloren gegangen, weshalb vor Mißbrauch gewarnt wird. **Jos. Holschau.**

Zu vermiethen ist Reuschestr. 50:

1) Ein großes Gewölbe, Kabinet, Comtoir und Lagerkeller;
2) die erste Etage, bestehend in 6 Piecen, Küche, Entree und Beigelaß.

Ein Vorderzimmer, möblirt, ist Ring Nr. 34 in der 1sten Etage zu vermiethen und bald oder zum 1sten August d. J. zu beziehen.

Zu vermiethen,

neue Kirchgasse Nr. 9 (in der Nikolai-Vorstadt) ist der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, Alkove, Kochstube, lichtem abgeschlossenen Entree und Speise-Kabinet zu Michaeli zu beziehen, desgleichen ein Verkaufs-Keller nebst Wohnung.

Das Nähere beim Wirth daselbst.

Katharinen-Straße Nr. 2 ist der erste und dritte Stock zu vermiethen. Das Nähere ist darüber zu erfahren Neumarkt Nr. 15.

Zu vermiethen:

1) Ohlauer Straße Nr. 77 eine Wohnung in der dritten Etage von 5 Piecen nebst Zubehör, von Michaeli d. J. ab, und ein kleiner Pferdestall sofort;
2) Albrechts-Straße Nr. 37: ein offenes Gewölbe und ein Keller, sofort; desgleichen Stallung und Wagenplatz, so wie eine Handlungsgelegenheit, von Mich. d. J. ab;
3) Nikolai-Straße Nr. 37: ein Keller, vorn heraus, so wie eine Remise, von Mich. d. J. ab;
4) Ring Nr. 2 eine kleine Wohnung von 2 Stuben, von Mich. d. J. ab.

Das Nähere im Geschäftszimmer des Kommissionsrath **Hertel**, Reusche Str. Nr. 37.

Im Tempelgarten

neue Gasse Nr. 8 sind kleine und große Wohnungen, mit auch ohne Möbel, gleich zu beziehen, auch ist ein **Pferdestall** und **Wagenremise** daselbst zu haben.

Avis. Anstatt auf die Aufforderung des Vorstandes des hiesigen Kellner-Vereines ganz einfach den animus injuriandi in Abrede zu stellen und zu erklären, wie er dadurch, daß er einem Tagearbeiter den Charakter eines Kellners beigelegt, nicht habe einen ganzen, auf Grundsätzen der Rechtlichkeit basirenden Stand, dem er einst selbst anzugehören die Ehre hatte, beleidigen wollen, beobachtet Herr Kutzner ein stolzes Schweigen und läßt, man höre und staune! einen Tagearbeiter in der „Anfrage an Naturkundige" (S. Schles. Ztg. Nr. 160) für sich in die Schranken treten. Wahrlich ein würdiges Benehmen. Zuerst ein Wort zu dem gelehrten Thebaner, dem Anfragesteller! Guter Tagearbeiter! Die Mitglieder des Kellner-Vereins wissen so gut wie Du, daß sie aus keinem andern Teige geknetet wurden, sie können nur nicht stillschweigend dulden, daß man das Vergehen eines Tagearbeiters einem der Ihrigen zur Last lege. Hic haeret aqua. Du hast also, guter Tagearbeiter durch Deine „Anfrage" die Sache um nichts weiter geführt und da der gute oder schlechte Styl einer Anzeige an der eigentlichen Sachlage nichts ändert, so siehst Du wohl ein, daß Du, ehe Du Herrn Kutzner zu Hülfe zogst, lieber hättest bedenken sollen: si tacuisses philosophus macsisses.

Doch zur Sache. Ein ganzer ehrenwerther Stand ist durch jene Annonce des Herrn Kutzner beleidigt worden. Herr Kutzner verschmäht es, eine öffentlich angethane Beleidigung öffentlich zurück zu nehmen. Auf wessen Seite das Unrecht sei, darüber möge das Publikum entscheiden. Was Herrn Kutzner betrifft, so rathen wir demselben zu guterletzt, er möge, wenn er sich wieder eine Anzeige fabriciren läßt, den Verfasser derselben besser au fait setzen, damit nicht wieder etwa unabsichtlich gar eine Injurie für dritte Personen darin enthalten sei.

Ein Naturkundiger.

Bezugnehmend auf meine Annonce vom 15. Juli, „Radikale Vertilgung der Ratten, Mäuse 2c." betreffend, soll die Nummer des Hauses Margarethen-Straße Nr. **10** statt Nr. 8 heißen. **E. W. Schubert**, Laborant, Margarethen-Straße Nr. 10.

Großes Gold- und Silber-Ausschießen

auf die Distence von 150 Schritt findet Sonntag den 20sten d. Mts. bei mir statt, wozu ich ergebenst einlade. Anfang des Schießens: 6 Uhr Morgens.

Scholtz, Brauer in Protsch a. d. W.

Ausser den engl. neuen Matjes-Heringen,

welche ich jetzt das Fässchen mit 50—52 Stück incl. Gebind $1\frac{5}{6}$ Thlr., das Stück 1 Sgr., 12 Stück 11 Sgr., ia ganzen Tonnen bedeutend billiger verkaufe, empfing ich gestern

die ersten neuen holländ. Matjes-Heringe

in schöner fetter Qualität, ganz weiss im Fleisch, und verkaufe das $\frac{1}{16}$ von 48 bis 50 Stück incl. Gebind mit $2\frac{1}{2}$ Thlr., das Stück mit $1\frac{1}{2}$ Sgr.. 12 Stück mit 15 Sgr.

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 24, 3 Bräzeln.

Ein schönes Quartier

im russischen Dampfbade, Ohlauer Thor, Klosterstraße Nr. 80, von 7 Stuben, Beigelaß und Gartenbenutzung, auch, wenn es nöthig, einen Pferdestall nebst Wagenremise, zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Zu vermiethen ist Mauritius-Platz Nr. 7 bei Meinecke

ein heller heizbarer Saal, 40 Fuß lang und 30 Fuß breit, an 2 Seiten mit 14, an einer Seite mit 3 großen Fenstern, der sich für einen Holzarbeiter oder auch für ein Posamentir-Waaren-Fabriken-Geschäft, als Werkstelle bequem eignen würde, und kann auf Verlangen auch mit erforderlichem Beigelaß bald, oder Michaeli bezogen werden.

Tauenzien-Straße Nr. 27 sind Wohnungen zu 2, 3, 4 und 5 Stuben, Kabinets und Küche zu vermiethen und bald zu beziehen; auch sind Wagenplätze zu haben.

Angekommene Fremde.

Den 16. Juli. **Hotel zur goldenen Gans:** Fr. Fürstin Drucka-Lubecka, Fr. Gr. de Campo-Scipion u. HH. Gutsb. Gr. von Krasinski a. Warschau, Göbel a. Schweidnitz, Hancke a. Kunsdorf, v. Christiani a. Lemberg, v. Schönberg a. Dresden, v. Skorzewski aus Szczury, v Kuczynski a. Kalisch. Hr. Gen.-Lieut. Gr. v. Kretz aus Petersburg. Herren Rittmst. v. Schultz a. Stralsund, Graf von Olizar a. Wilna. Hr. Landrath v. Prittwitz a. Oels. Hr. Zimmermeister Teichmann aus Neisse. HH. Kaufl. Drischel aus Ratiborer-Hammer, Weiß aus Reichenbach, Adler aus Wien, Wunder u. Apoth. Primke a. Liegnitz. HH. Kaufm. Kehrer und Bürger Böhm aus Pesth. Hr. Waldmeist. Trampusch a. Freywaldau. Fr. Gr. v. Gaschin aus Krawarn. Hr. Domkapit. Frank a. Posen. Hr. Apoth. Bük aus Frankfurt a. O. Hr. Dr. Leu aus Berlin. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Kaufl. Sellier a. Elberfeld, Bömper a. Frankfurt a. M., Worbs a. Cosel, Pape a. Hamburg. Fr. v. Willamowicz a. Polnisch-Hammer. Fr. v. d. Heyde a. Stettin. Hr. v. Siegsfeld aus Bärsdorf. Hr. Oberamtm. Schütz aus Frankfurt a. O. kommend. Herr Pfarrer Raschke a. Bockowine. — **Hotel de Silesie:** HH. Geh. Ober-Finanzrath Oesterreich u. Stud. Grashof u. Jakobi a. Berlin. Hr. Gutspächter Pauli a. Mieleszyn. Herr Apoth. Kerndt a. Langenbielau. HH. Gutsb. v. Aulock a. Salzbrunn kommend, Alberti a. Waldenburg. HH. Kaufl. Blottner a. Stettin, Scholz a. Konstadt. Hr. Pfarrer Gitzler a. Kosel. Hr. v. Schweinichen a. Brieg. — **Hotel zum blauen Hirsch:** HH. Oberst Dr. Bergson u. Kaufl. Bergson aus Berlin, Gache a. Reichenbach, Groß aus Kreuzburg, Pohl a. Schömberg. Hr. Rentmst. Kunicke aus Skorischau. HH. Kaufmann Neumann, Bürgermeist. Treftz u. Scholz u. Fabrikanten Kupka, Halama, Cibula u. Pawlik a. Krappitz. Hr. Pfarrer Mrozig. Hr. Lehrer Walter a. Oppeln. Hr. Sekretär Gottwald aus Neisse. Hr. Kriminalrichter Walter a. Neusalz. HH. Gutsb. Gr. von Mielinski aus Dzierszkowitz, v. Zaluszkowski u. v. Psarski a. Gr.-Herz. Posen, v. Wensierski a. Czaykowo, v. Dombrowski a. Radom. Hr. Insp. Benke aus Schmartsch. — **Hotel zu den drei Bergen:** Fr. Reg.-R. Simon a. Berlin. Fr. v. Frankenberg a. Bogislawitz. Hr. Pastor Krüger a. Bielwiese, Hr. Stadtschuldirektor Tränkner a. Radeberg. HH. Schulinsp. Klimpe und Kaufl. Kalert a. Striegau, Cohn aus Liegnitz, Bithorn aus Reichenbach, Weber a. Barmen, Gutmacher a. Magdeburg, Lüdke a. Bolkenhain, Höfer a. Leipzig. Herr Forstmst. Schindler a. Brieg. Hr. Oekonom von Hippel aus Fürstenstein. — **Deutsches Haus:** HH. Pfarrer Poppeck a. Altendorf, Wiskoni a. Rudnik, Marcineck a. Benkowitz, Leidel a. Türkwitz, Lorenz aus Schmiedeberg, Eichler a. Schweidnitz, Metzner und Kantor Herrmann a. Michelsdouf. HH. Erzpriester Pietzka aus Bralin, Strybel aus Schildberg. Hr. Oberkaplan Leuschner a. Trebnitz. Herr Kaufm. Kinne a. Neisse. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Erzpriester Kunscher, Pfarrer Hoffmann, Rathmänner Groß u. Lowack und Oekonom Riemer a. Grottkau. HH. Kaufl. Leichentritt aus Miloslaw, Silbermann aus Neu-Berun, Böhm a. Brieg. Hr. Hauptm. Kahl a. Münsterberg. HH. Gutsb. Bremer a. Friedland. — **Goldener Zepter:** HH. Pfarrer Müller a. Leipe, Hübner aus Blumenau, Scholz a. Giesmannsdorf. Hr. Hofrath Müller a. Winzig. HH. Gutsb. Scholz a. Steine, Fritsch a. Peterwitz. — **Weißes Roß:** Hr. Kaufmann Scholz aus Brieg. — **Hotel de Saxe:** Fr. Gr. v. Stillfried aus Schweidnitz. Fr. Gutsb. Pomarski a. Gr.-Herz.-Posen. HH. Gutsb. Dehnel u. Kurat. Galanski a. Pitschen. HH. Fabrik. Kuschel a. Grottkau, Finster aus Görlitz. Hr. Lieut. Knoblauch a. Juliusburg. Hr. Dr. Gora a. Kempen. Hr. Rektor Gruber a. Sulau. — **Goldener Löwe:** Hr. Pastor Lange aus Neutomysl. HH. Kaufl. Grützner, Lorcke u. Feige a. Namslau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 17. Juli 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{3}$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	—	$6.25\frac{2}{3}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{4}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	$111\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	$97\frac{1}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{2}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{11}{12}$
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{5}{12}$
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{5}{6}$
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$103\frac{1}{3}$
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	